

Thema: Ein Eunuch für das Himmelreich

Text: Apg 8, 27-39

Die Geschichte schliesst an die Predigt von letzter Woche an. Wo dort der Fokus auf Philippus lag, wenden wir uns heute dem Äthiopier zu.

Wer ist der Äthiopier?

V. 27 beschreibt ihn als einen Eunuchen, einen hohen Würdenträger, den Finanzminister der äthiopischen Königin. Damalige Beamte an Königshäusern wurde in vielen Kulturen kastriert, um keine unerwünschten Nachkommen zu haben, die den Königsthron streitig machen könnten und um die Königin vor sexuellen Übergriffen zu schützen. Es war auch eine Art soziale Aufstiegschance. Die Entmannung war meist kein eigener Entschluss, sondern wurde schon früh im Kindesalter, bzw. vor der Pubertät vollzogen. Dadurch blieben typische Veränderungen an Stimme, (Wangen)Knochen, Bartwuchs und eben dem Sexualtrieb aus.

Was geschieht in Jerusalem?

Der Hofbeamte hört wohl von dem Gott der Juden und will ihn in dessen Tempel anbeten. Das war nicht unüblich, hatte man doch damals die Vorstellung von lokalen Gottheiten, die man eben nur an bestimmten Orten anbeten konnte (vgl. die Geschichte von Naaman in 2. Kö 5). So nimmt der äthiopische Beamte eine lange Reise nach Jerusalem auf sich, um dem Gott der Juden in seinem Tempel Opfer zu bringen. Doch dort wird er abgelehnt, denn Eunuchen (man sieht es ihnen an) durften nicht zum Heiligtum Gottes kommen (5. Mo 23,2). Er erlebt Ablehnung aufgrund seiner sexuellen Eigenart, für die er nichts kann. Enttäuscht kehrt er um, kauft sich aber noch eine teure Jesaja Schriftrolle, um wenigstens etwas mitzunehmen.

Eine überraschende Heimfahrt

Beim Lesen der Schriftrolle begegnet ihm Philippus, der ihm Jes 53,7-8 auslegt. Der Eunuch versteht das Evangelium von Jesus und lässt sich daraufhin taufen. Danach verschwindet Philippus, und der Äthiopier fährt voller Freude weiter. Es ist anzunehmen, dass er sich in seiner Begeisterung weiter in der Jesajaschriftrolle vertieft. Drei Kapitel später liest er in Jes 56,3ff: *«Den Eunuchen, die meinen Sabbat heiligen, ... werde*

ich in meinem Haus ein Denkmal setzen. Ich werde ihnen einen Namen verleihen, der sehr viel mehr wert ist als Söhne oder Töchter... Ihre Brandopfer sollen mir willkommen sein, mein Haus soll von allen Völkern ein Gebetshaus genannt werden» Was für eine Zusage! Erst abgelehnt und nun die Erfahrung der Annahme.

Zuwendung & Neuordnung

Die Zuwendungskraft, die der Eunuch erlebt, gilt auch für uns. Jeder darf zu Gott kommen. Der Zugang zu ihm ist für alle Menschen frei. Wer von den Menschen abgelehnt wird, ist bei ihm willkommen. Du bist ihm wichtig! Darin zeigt sich auch eine Neuordnung, die Gott vornimmt. Was früher einen Sinn hatte, ist nun aufgehoben. Er möchte auch unser Leben (immer wieder) neu ordnen. Die Taufe drückt das aus. Das alte Leben, unser Chaos, unsere Verletzungen, unsere Ablehnungen, unser Egoismus, unser hartes Herz, ... stirbt mit Jesus und neues Leben entsteht (Röm 6,4).

Zur persönlichen oder gemeinsamen Vertiefung:

- ➔ Du kannst dich heute für ein Leben mit diesem genialen Gott entscheiden! Sprich mit jemandem darüber & betet zusammen.
- ➔ Du fühlst dich abgelehnt und ausgestossen? Sprecht in euren Kleingruppen über Erfahrungen von Ablehnung. Betet füreinander und sprecht euch Gottes Zusagen für euer Leben zu.
- ➔ Wem könnt ihr als Kleingruppe Zuwendung schenken? Hört auf Gott und lasst euch einen Auftrag für Menschen in eurem Umfeld schenken, die Ablehnung erfahren (Kirchen Enttäuschte, Flüchtlinge, Schüler mit Mobbing, ...).

Das ist mir wichtig geworden:

.....

.....

.....

.....

.....

.....